

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Vollege: 1899.
Preis vierteljährlich,
hier mit Ledergelb
90 J., im Bezirk I. A.
außerhalb d. Bezirks
1 A. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J., bei mehrmalig.
je 6 J.
Gratifikationen:
Das Plauderflüßchen
und
Schwäb. Landwehr.

Nr. 114.

Nagold, Montag den 24. Juli

1899.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 29. Juli ds. J. vormittags
9 Uhr, findet die
Amts-Versammlung

auf dem Rathaus in Nagold statt, bei welcher folgende
Gegenstände zur Beratung kommen:

1. Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1898/99, der Rechnung der Bezirkskrankenpflegeversicherung und der Oberamtsparafosse pro 1898, sowie des Abdr.-Ergebnisses zur Amtspflege-Rechnung pro 1897/98, zur Rechnung der Bezirkskrankenpflegeversicherung pro 1897 und 1898 und zur Rechnung der Oberamtsparafosse pro 1896 und 1897.
2. Publikation der Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege pro 1. Oktober 1898 und 1. April 1899.
3. Dekretur der Amtsvergleichungskosten pro 1. April 1898/99.
4. Ausführung des Bezirkskrankenhausbaues.
5. Besuch des landwirtschaftlichen Bezirksvereins um Bewilligung eines Beitrags zu der neuerichteten Jungvieh- und Hohenweide in Unterschwandorf.
6. Besuch der Gemeinde Unterschwandorf um einen Beitrag zu den Kosten ihrer Fahrenhaltung.
7. Besuch des neugegründeten Gewerbevereins Haiterbach um Bewilligung eines Jahresbeitrags.
8. Besuch des neugegründeten Bezirks-Hierbeversicherungsvereins um einen einmaligen Beitrag.
9. Frage der Errichtung einer Distriktsarztsstelle in Simmersfeld.
10. Bewilligung eines Beitrags zur Erhöhung der Versorgung der Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung und der Gemeindefürsorge für den Einzug der Beiträge der unfähigen Arbeiter zur Invaliditäts- und Altersversicherung.
11. Beratung des Amtskörperschafts-Etats und Festsetzung der Amtskörperschaft-Umlage pro 1899/1900.
12. Freigabe der Dienstkautionen des Amtspflegers Maulbesich und des früheren Amtspflegers Schwarzmaier.
13. Wahl der Vertrauensmänner in den Ausschuss für die Wahl der Schöffen und Geschworenen.
14. Wahl der Mitglieder der Oberamts-Wahlkommission.
15. Eine Reihe minderwichtiger Gegenstände.

Für die Bewilligung der Amtsversammlung ist Turnus XII maßgebend.
Hiernach sind stimmberechtigt die gewählten Deputierten von Nagold (5), Altensteig-Stadt (3), Sülzingen, Haiterbach mit Alt-Nußro, Sulz, Wildberg (je 2), Bernsd., Böfingen, Eshausen, Effringen, Egenhausen, Emmingen, Minderbach, Oberhelheim, Rohrdorf, Rothfelden, Schändronn, Spielberg, Unterschwandorf, Unterhelheim (je 1).

Die Vertreter der nicht im Turnus befindlichen Ge-

meinden sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Die stimmberechtigten Deputierten wollen präzis erscheinen.
Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich.
Nagold, den 17. Juli 1899.
R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Die über den Gemeindebezirk Rothfelden wegen der Maul- und Klauenseuche am 19. Mai ds. J. verhängten allgemeinen Maßregeln (Gesellschafter Nr. 79) sind heute wieder aufgehoben worden.
Nagold, den 22. Juli 1899.
R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Bekanntmachung.

In Eshausen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Nagold, 22. Juli 1899.
R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Gestorben: Andreas Koller, Freib. v. Württemberg'scher Forstwart, Bernsd. — Paul Schuler, Kaufmann, Lötzingen. — Wilhelm Gleich, Konditor 73 J. a., Stuttgart. — Christoph Kroll, Kaufmann, Stuttgart. — Sophie Hoff, geb. Fedel, Stuttgart. — Paul Hartmann, Fabrikant in Ludwigsfelden, Jendenstadt. — Joh. Müller, Buchbinder, 72 J. a., Stuttgart. — Alois Wiesler, Privatier, 68 J. a., Stuttgart. — Luise Koller, geb. Demninger, 68 J. a., Stuttgart.

Englands, Deutschlands und Nord-Amerikas Wettbewerb im Weltverkehr.

Der Weltmarkt wird heutzutage von den drei Großstaaten beherrscht, welche neben dem ausgedehntesten Handel und den zahlreichsten Dampfschiffen und Eisenbahnen auch eine auf höchster Stufe entwickelte allen praktischen Anforderungen entsprechende Technik und Industrie besitzen. Diese drei Großstaaten sind England, Deutschland und Nordamerika, und alle anderen Staaten kommen erst in zweiter und dritter Linie. Es ist nun sehr lehrreich, daß die Engländer jetzt oft nicht mehr an ihre Ueberlegenheit in Bezug auf die technischen und industriellen Leistungen ihres Landes glauben. Thatsächlich ist England in dieser Hinsicht von Amerika und Deutschland so an Höhe überholt worden. In Amerika werden gegenwärtig 50 Lokomotiven für zwei englische Eisenbahngesellschaften — die Midland Railway Company und die Great Northern Railway Company hergestellt. Die Amerikaner können billiger und schneller liefern als die Engländer, und ihre Lokomotiven zeigen eine den englischen überlegene Konstruktion. Ebenso bewächtigen sich deutsche Nebenbuhler eines großen Teils der Konkurrenz Englands in Industrieerzeugnissen nach den eigenen Kolonien dieses Landes. Selbst mit Bezug auf Erzeugnisse, die die Engländer glaubten ausschließlich herstellen zu können, sind andere Länder mit England in Wettbewerb getreten. Obenin ist auch Englands Ueberlegenheit im Schiffbau nur noch eine Nothwehr. Die Deutschen, die vor nicht gar langer Zeit ihre Flaggen in England bauen ließen, besitzen jetzt die größten und schnellsten Liniendampfer der Welt, und alle sind auf deutschen Werften, von deutschen Arbeitern, vom Kiel bis zur Mastspitze von

deutschem Material gebaut. Im Jahre 1896 baute man in Großbritannien nur einen Dampfer von über 10 000 Tonnen, aber in Deutschland vier; 1897 in England nur einen von über 12 000 Tonnen, in Deutschland aber drei; und 1898 wurde in England kein Dampfer von letztgenanntem Tonnengehalt gebaut, während in Deutschland wieder drei solcher Kolosse vom Stapel liefen. Unlängst begann man in Stettin mit dem Bau der „Deutschland“ von 16 000 Tonnen und 24 Knoten Fahrt, die also noch an Größe und Schnelligkeit den „Kaiser Wilhelm der Große“ übertrifft wird. Letzteres Schiff hat über ein Jahr lang den Record gehalten, ohne daß die Engländer auch nur den Versuch machten, ihn den Deutschen zu entreißen. Die vielen Millionen, die sonst von Deutschland für Schiffe nach England gingen, bleiben jetzt im Lande. Die Engländer sind merklich langsamer ganz außerordentlich langsam, wenn es sich darum handelt, sich neue Erfindungen und neue Entdeckungen anzueignen. So brauchten sie zum Beispiel 20 Jahre, ehe sie dem Fernsprecher größere Verbreitung gaben, aber das Fernsprechnetz ist so schlecht, daß man die Lust dazu verlieren kann, es zu benutzen.

Württembergischer Landtag.

(76. Sitzung.)

T-O: Antrag der Finanzkommission, betr. die Personalreform für die Staatsbahnen (Fortsetzung). Am Min. Z.: Die Min. v. Gernsey und v. Jeger. Abg. v. Gek. weist auf die Wichtigkeit des Gegenstandes hin. Eine partielle Verstaatlichung mit den andern süddeutschen Bahnverwaltungen sei zu begründen, wenn auch Bedenken vorwalten; einmal, daß nicht auch die Gütertarife einbezogen werden, ferner, daß die Einigung nur partiell sei. Zu begründen sei auch die Verstaatlichung, ebenso die Verbilligung. Aber nicht nur der Normaltarif darf in Betracht gezogen werden, sondern auch die verschiedensten Aufnahmetarife. Die Frage geht daher dahin, ob man eventuell das Scheitern herbeiführen und verantworten könne. Die Mehrheit der Kammer habe diesen Standpunkt verneint und einen vermittelnden Antrag gestellt. Die Mehrheit der Deutschen Partei werde diesem Antrage zustimmen. Min. v. Gek. v. Mittnacht weist auf die Verschiedenheiten zwischen der preussisch-österreichischen Eisenbahngemeinschaft und der süddeutschen Tarifvereinbarung hin. Während es sich dort um Staatsverträge handelt, ist dies hier nicht der Fall. Eine süddeutsche Gruppe besteht schon seit 25 Jahren, sei aber durch Abweichungen überwacht. Dieser Gruppe gehören auch die Reichseisenbahnen unter dem preussischen Eisenbahndirektor an. Betreffs der Herabsetzung des Grundtarifs für die 3. Klasse auf 2 J. bemerkt der Minister, daß darauf die Verwaltungen nie eingegangen wären. Für Württemberg werde es einen Einnahmeverlust von 3 Millionen Mark bedeuten. An die übermäßige Verkehrssteigerung könne er auch nicht glauben. Es gebe auch viele, welchen die Ermäßigungen zu weit gehen. Redner kommt auf den Einnahmeverlust zu sprechen, den es machen würde, wenn Württemberg von diesem Schritt zur Einheitslösung zurücktreten würde. Wenn auch dieser Verlust nicht so groß wäre, würde er es doch nicht sein, wenn die Anhänger der Gemeinschaft das Ziel nur in der Leistung einer einheitlichen starken Hand sehen würden. Das Haus soll seine Entscheidung treffen, wie es für verantwortlich gegen einige Ausführungen v. Mittnachts und hofft auf Annahme des Kommissionsantrags. Abg. v. Gek.: Der Einnahmeverlust sei höchstens auf 3 Millionen Mark, der Verkehr würde, um diesen Ausfall zu decken, um 33 Prozent steigen. Redner erwidert nochmals, wie die

Nagold und seine Zeitung.

(Fortsetzung.)

Das unmittelbare königliche Dekret, durch welches die Zensur aufgehoben wurde, ist in unserem Blatte abgedruckt und zwar in einer „Extrablatt“ des „Gesellschafter“. Weiter heißt es, daß am 3. März der hiesige Stadtrat und Bürgerausschuß auf dem Rathaus versammelt wurden, um eine königliche Kundgebung entgegenzunehmen. In dieser heißt es u. a.: „Ruhe, Ordnung und Gehorsam vor dem Gesetz ist die heiligste und notwendigste Pflicht.“ Sie schließt mit den Worten: „Wo unserem Vaterlande Gefahr droht, werdet ihr mich an eurer Spitze sehen. Ruhm und Ehre für ganz Deutschland!“

Wie im ganzen Lande, so hatte sich auch in unserer Stadt im Gegensatz zu dem konstitutionell-monarchisch gesonnen Teil der Bürgerschaft ein „Volksverein“ mit demokratisch-republikanischen Tendenz gebildet. Die Seele des Nagolder Volksvereins war der Vorstand Bischer. Seine Wirtshaus (Biere „Traube“) war der Sammelplatz der „Aoten“. Vom Drucken und Verlegen war Bischer jetzt zum Bierbrauer übergegangen. Im Januar 1848 zeigt er an, daß er nunmehr seine Brauerei in Gang gebracht habe:

Des braunen Stoffes edle Kraft
Hat endlich nun vergoren,
Drum bring ich dies der Bürgerschaft
Zu hochgeniegtm Ohren.

Besonders heilig ging es bei Bischer in Wahlzeiten zu und gewählt wurde 1848 und 1849 fast fortgesetzt. Neben der

Stadtschultheißenwahl waren es die Landtagswahlen, die Wahlen zu den 3 Landesparlamenten und die Wahl zum deutschen Parlament aus Frankfurt. An Stelle des abgetretenen Kameralverwalters Schöffler wurde Christian Geigle von Schändronn in den Landtag gewählt. Unter den für Frankfurt vorgeschlagenen befand sich auch der Herrenberger Defau Knapp († als Prälat in Stuttgart), dessen Kandidatur von Oberamtsrichter Berner aufs heftigste bekämpft wurde. Auch Berthold Auerbachs Name war genannt. Auerbach stellte sich am 20. April auf dem Rathaus der Bürgerschaft vor. Gewählt wurde der Advokat Rößinger, der aber dankte, weil er schon für Dörflingen gewählt sei. Den Brief, in welchem er die Nagolder Wahl dankend ablehnt, schließt er mit den Worten: „Hoch lebe unser deutsches Vaterland.“ Aus der nunmehr nötig gewordenen zweiten Wahl ging als Vertreter des 5. Wahlbezirks des Schwarzwaldkreises (Herrenberg, Horb und Nagold) hervor Professor Falk in Lötzingen und als Ersatzmann Defau Stadtmäuer in Nagold.

Am 1. April erließ das Gesetz betreffs Volksbewaffnung im Regierungsblatt und am 14. folgt die Aufforderung des Oberamts an die Ortsvorsteher, mit der Organisation der Bürgerwehren zu beginnen. In Nagold trümmerte es einigen jungen Bürgern vom Bürgerwehredienst auf hohen Rossen. Da nach dem Bewaffnungsgesetz auch berittene Abteilungen gebildet werden können, so werden die Interessenten gebeten, im „Lamm“ zur Besprechung des Weiteren sich einzufinden. Doch kam schließlich bloß die Bildung von 2 Compagnien Fußvolk zu Stande. Sichtlich für die Entwicklung der

hiesigen Bürgerwehr war die Entzweiung derselben gelegentlich des Nagolder Arawalls oder wie sich Oberamtsrichter Berner wiederholt geschmackvoll ausdrückt, gelegentlich der „Vanditenfeste“ in der Hauptstraße. Im Mai werden die neuen Bürgerwehroffiziere durch die Wehrmänner gewählt, im Juni desgleichen der Verwaltungsrat. Letzterer macht sich am 2. August über die Uniformierung schlüssig. Es soll getragen werden ein dunkelgrüner Rock mit liegendem hellgrünem Kragen, am Rock zwei Reihen dunkler Knöpfe und hellgrüne Ärmelklappen mit roter Kompagniennummer, dazu ein weißer Filzhut. Kaum hatten die Bürgerwehrmänner ihre Röcke vom Schneider bekommen, so wurde gefest. Am 29. August zogen die zwei Nagolder Compagnien das Waldachtal hinauf den Horbern entgegen, die sich zum Besuch angewendet hatten. Sobald diese in Sicht kamen, feuerte die Bürgerwehr Nagold Begrüßungsschüsse. Unter dem Vortritt der Horber Bürgerwehrmänner, bestehend aus 5 Tambours und 22 Spielzeugen, zog man in guter Ordnung in Nagold ein, zuerst die 1. Compagnie aus Nagold, dann die 3. Horber Compagnie, den Schluß bildete die 2. Nagolder Compagnie. Auf dem Festplatz, auf welchem unterdessen die Waldberger Bürgerwehr und die Herrenberger Schützengilde angekommen war, wurde Paradeaufstellung genommen, worauf der Kommandant der Nagolder eine Begrüßungsrede hielt, die in ein Hoch auf „das ganze weite Deutschland“ ausklang. Am 8. Oktober folgte das Fest der Fahnenweihe.

(Fortsetzung folgt.)



Verwaltung auf den Satz von 23 gekommen ist. Die Abschaffung des Schnelligkeitszuschlags sei zur Zeit nicht zu erreichen. Prälat v. Sandberger wird für Ziff. 1, 2 und 3 1. Abschnitt stimmen, nicht aber für Abschnitt 2 und Ziff. 4. Wegen den Satz von 2 habe er im Interesse der Staatsfinanzen Bedenken; er beantragt in Ziff. 3 Abschnitt 1 den von der Regierung geplanten Tarif aufzunehmen. Nach weiterer Debatte werden bei der Abstimmung die Ziffern 1 und 2 angenommen. Der Antrag Sandbergers wird in namentlicher Abstimmung mit 19 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird Ziff. 3 angenommen, ebenso Ziff. 4. Schluß 1/3 Uhr. Nächste Sitzung: morgen 10 Uhr. L. C.: Schlußbericht zum Hauptetat. Anträge der Petitionskommission.

(76. Sitzung.)
L. C.: 1) Schlußbericht der Finanzkommission zu dem Entwurf des Finanzgesetzes und des Hauptfinanzetats für 1899 und 1900. 2) Anträge der Petitionskommission zu verschiedenen Eingaben. Am Min. L.: Finanzm. v. Jeyer. Prälat. Payer eröffnet die Sitzung um 10^{1/2} Uhr. Zu Ziff. 1 des L. C. ist Abg. Oshals Berichterstatter. Er beantragt, dem Hauptfinanzetat zuzustimmen unter Herabsetzung des Staatsbedarfs für 1899 von 80 489 494 M auf 80 750 167 M und für 1900 von 81 094 084 M auf 81 194 707 M. Der Antrag der Finanzkommission betr. die Restmittelverwaltung solle zurückgestellt werden, ebenso der Antrag Bing betr. Steuernachlass für bedürftige Weinbergbesitzer; die Kommissionanträge werden angenommen. Referent berichtet nunmehr über die abzuweisenden Beschlüsse der 1. Kammer, die sich unmittelbar auf das Finanzgesetz und den Etat beziehen und beantragt mit 4 Rückschlüssen Beschlüsse bei den diesseitigen Beschlüssen. — Dies geschieht. Bezüglich der abzuweisenden Beschlüsse, welche das Abgabengesetz nicht unmittelbar betreffen, beantragt der Berichterstatter, die abzuweisenden Beschlüsse der 2. Kammer der R. Staatsregierung gesondert vorzulegen. — Wird genehmigt. Es erfolgt die Beendigung einer Reihe von Petitionen. Es erfolgt nun eine Pause bis 12^{1/2} Uhr, da die Schlussabstimmung verschoben werden muß bis nach Verständigung mit der 1. Kammer. Nach Wiederzusammentritt wird der Etat mit 72 gegen 1 Stimme (Roh) angenommen und dann das Verlagsversteigerungsprotokoll verlesen. Prälat. Payer giebt einen kurzen Überblick über die Arbeiten des Landtags. Er habe viel Arbeit bedurft, dafür brauche auch das Resultat seinen Vergleich zu scheuen. Er danke dem Hause für die Mithilfe, die es auch in schweren Tagen bewiesen habe. Abg. v. Schab dankt dem Präsidenten; ohne seine Energie und treffliche Leitung wäre es nicht möglich gewesen, den Stoff zu erledigen. Er wünscht dem Präsidenten einige Monate der Ruhe und hoffe, daß er im Herbst gesund sein Amt wieder antreten könne. Mit Worten des Dankes schließt Prälat. Payer die Sitzung.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

* Nagold, 22. Juli. Nach dem in der Generalversammlung des Gewerbevereins am Freitag abend im Gasth. zur „Traube“ vorgetragenen Rechenschaftsbericht wurden die Angelegenheiten des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr in 10 Aufschußzungen, worunter 2 öffentliche, verhandelt. Außerdem wurden 4 Vorträge veranstaltet. Die vom Verein eingerichteten Unterrichtskurse in der gewerblichen Buchführung fanden rege Beteiligung, wie auch der Handfertigkeitsunterricht, welcher letzterem allerdings mehrere Teilnehmer, namentlich gegen den Schluß des Unterrichts unterzogen wurden. Der Unterrichtskurs in der Gabelsberger'schen Stenographie fand gleichfalls eine genügende Teilnehmerzahl. Weiter wird die überaus zahlreiche Beteiligung an der Lehrlingsprüfung, die befriedigend verlief, erwähnt. Bei Verlesung des an die Handels- und Gewerbekammer erstatteten Jahresberichts wird namentlich der Passus mit Befriedigung entgegengenommen, daß eine Aenderung der württ. Steuererhebung zu erstreben ist, die auch bei uns eine Besteuerung des Detailhandels ermöglicht, damit der Zweck der Gewerbeordnungs-Novelle von 1896, den ortsanfässigen Kaufmann und Geschäftsmann zu schützen, auch wirklich erreicht wird. Weiterhin hatte der Verein Gelegenheit, sich über die Großbazar und ihre Auswüchse zu äußern. Der Rechenschaftsbericht erwähnt ferner die erfolgte Errichtung von 2 Lehrlingswerkstätten in Nagold, die Eröffnung der Telephonanstalt, die Bestrebungen auf Erlangung günstigerer Zugverbindungen u. s. w. Weiter wird der Hinteilung des Verbands der württ. Gewerbevereine in Gaus und der Bestimmung derselben Erwähnung gethan. Der Gewerbeverein zählt zur Zeit 184 Mitglieder, worunter 108 reine Handwerker. Nach dem Rechenbericht betragen die Einnahmen 1006 M 55 S, die Ausgaben 839 M 85 S, so daß ein Kassensaldo von 166 M 70 S vorhanden war. Bei den zur Ergänzung des Ausschusses vorgenommenen Wahlen wurden gewählt die Herren: Kaufmann Hettler, Froschenermst, Rehle und Sögwahlbesitzer Hr. Rentschler. Herr Schreinermeister Koch, der die gleiche Stimmenzahl wie Herr Rentschler erhalten hatte, trat ohne weiteres zu Gunsten des Herrn Rentschler zurück. Den weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildete die Bildung einer Handwerkerabteilung des Gewerbevereins, welche wieder in Gruppen zerfallen soll, die ihre Vertreter zum Gesamtausschuß des Gewerbevereins aus ihrer Mitte wählen sollen. Es sollen damit die Angelegenheiten, die speziell das Handwerk betreffen, besonders gefördert werden. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, nahm Herr Sögwahlbesitzer G. Reichert Veranlassung, dem Herrn Vereinsvorstand mit warmen Worten für seine Thätigkeit im Verein den Dank der Versammlung, welche sich zu Ehren des Herrn Vorstands erhob, auszusprechen.

* Gaildorf, 24. Juli. Ein ausführlicher Bericht über das Jubiläumsgeschehen und den Bezirkskriegertag wird im nächsten Blatt erscheinen.

In Stuttgart wurde eine Untersuchung der Sauberkeit der Bierhandlungen und Flaschenbiergeschäfte veranstaltet. Das Resultat derselben war, daß nur 302 Bierhandlungen reinlich waren, 96 weniger rein, 137 unrein und 110 sehr unrein. Zur Illustration dieser Ziffer wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden städtischen Kollegien mitgeteilt, man habe bei einer Untersuchung gesehen, daß das Flaschenbier in einer Schloßkammer eingefüllt wurde, wo die Eltern mit 4—5 Kindern zusammengepflegt sind. Aber nicht genug damit, haben die Leute auch noch die Gewohnheit an

sich, die Flaschen in Zubern zu reinigen, worin vorher die Kinder gehadet wurden. Man will deshalb ortspolizeiliche Vorschriften für den Flaschenbierhandel erlassen. Auch in Oesterreich unterzieht man das Flaschenbiergeschäft einer strengen Kontrolle. So hat man neuerdings dort ein Gesetz mit vielen Paragraphen erlassen, das den Flaschenbierfällern scharfe Vorschriften macht. So ist das Abfüllen von Flaschenbier an eine Konzession gebunden. Die Abfüller haben den Befähigungsnachweis zu erbringen, sowie nachzuweisen, daß sie im Besitz geeigneter Lokalitäten, Einrichtungen und Betriebsmittel sind.

Stuttgart, 21. Juli. Die Verlobungsnachricht des Herzogs Robert von Württemberg mit der Erzherzogin Elisabeth, Tochter des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich, wird im Wiener „Neuen Tagblatt“ von angeblich zuverlässiger Seite demontiert.

Waiblingen, 22. Juli. In der Gemeinde Hegnach ist durch den unermüdblichen Eifer des dortigen Dekanons und Schultheißen Kayler seit Jahren die Dreifelderwirtschaft abgeschafft und der sog. Fruchtwechselbau eingeführt worden. Dies wurde dadurch ermöglicht, daß die Feldeigentümer in rühmlicher Einigkeit die Schleiwege offen lassen und mit einander verbinden. Diese Neuerung ist für die Landwirtschaft von großer Bedeutung; bezeugen doch die Hegnacher, daß ihre Ernte größer sei als früher, obwohl sie statt $\frac{2}{3}$ ihrer Acker kaum noch die Hälfte mit Pflanzfrüchten anbäuen, und daß der Flugschaber, der früher die Sommerfrucht förmlich erstickte, mit anderem Unkraut sogar wie verschwunden sei. Welcher Wert diesem Fruchtwechselbau in den Kreisen der Landwirte beigelegt wird, beweisen die Versammlungen von Landwirten in Eisenach und Cannstatt, wo der Betrieb des Schultheißen Kayler und der Gemeinde Hegnach als Musterwirtschaft bezeichnet und zur Nachahmung empfohlen wurde. Die Hegnacher werden denn auch fortgesetzt mit Besuchen beehrt. So besichtigten am 14. Juli die landwirtschaftlichen Vereine von Konstanz und Adolszell in großer Zahl die Markung Hegnach. Die am Bahnhof Waiblingen von Oberamtmann Bertsch und dem Vorstand des landwirtschaftl. Bezirksvereins Fabrikant Dettinger begrüßten Besucher, welchen Landwirtschafsinспекtor Dr. Wacker in Leonberg seitens der R. Zentralstelle als Begleiter beigegeben war und zu denen auch der Kreisvertreter und Landtagsabg. Müller von Engen zählte, sprachen sich sehr befriedigt über das Gesehene aus, namentlich wiesen die Vorstände Baron de Wuille-Konstanz und Gutsoverwalter Rieß-Mainau ihre Mitglieder auf Grund der klar vor Augen liegenden Thatfachen auf die Nützlichkeit und Notwendigkeit dieser Aenderung im Feldbau hin. Ueberraschend war für die Besucher, zu denen sich auch 20 Weingärtner von Kleinheppach gefielen, daß die Felder frei von Unkraut sind. Nach dem Rundgang versammelten sich die Teilnehmer im Adlersaal in Waiblingen, wo in Reden des Oberamtmanns Dr. Bertsch, des Geh. Regierungsrats Jung-Konstanz, des Schultheißen Kayler und des Landwirtschafsinспекtors Hauker von Adolszell die gegenseitige Befriedigung zum Ausdruck kam.

Gaildorf, 22. Juli. (Korr.) Dank dem Entgegenkommen des Schwäb. Frauenvereins konnten in letzter Zeit an 7 Orten unseres Bezirks Wandertocherkurse abgehalten werden. Der seit 8 Wochen hier bestehende Kurs wurde gestern mittag mit einem Probestunden im Volkskale abgeschlossen, an welchem sich gegen 70 Personen von hier und auswärts beteiligten. Von den Leistungen der Schulen ist man allgemein befriedigt.

Ravensburg, 21. Juli. (Korr.) Gestern fand hier die städtische Bezirksrindviehschau statt und wurden an Ferkeln 4 Preise III. Kl. à 100 M und 3 Preise IV. à 80 M verteilt. Für Röhre kamen 2 Preise II. Kl. à 100, 2 Preise III. à 80, 2 Preise IV. à 60 und 4 Preise V. Kl. à 40 M zur Verteilung. Als Preisrichter fungierten Landestierärztinспекtor Frecht aus Stuttgart, Domänenpächter Römer in Ohnhälden, Gutspächter Siegel in Großstießen (Gausgau) und Landwirtschafsinспекtor Koff von hier. Das Ergebnis wird als Fortschritt auf dem Gebiete der Fleckviehzucht bezeichnet.

Ulm, 21. Juli. (Korr.) Heute Vormittag 11 Uhr fand auf dem Hof der neuen Infanterieserne große Parolenausgabe statt, wobei sich der neue Gouverneur, Generalleutnant von Brodowski dem Offizierskorps der Garnisonvorstellen ließ.

München, 20. Juli. Die Neuwahlen zum bayerischen Landtage haben mit den am 17. Juli vollzogenen Wahlen der Abgeordneten selbst ihren Abschluß gefunden. Der Ausgang der letzteren besiegelt den schon bei den Urwahlen hervorgetretenen Sieg der Zentrumsparthei, dieselbe wird in der Stärke von 83 Mitgliedern in die neue Abgeordnetenlammer einziehen und daselbst die absolute Mehrheit besitzen, da die bayerische Volksvertretung im Ganzen 157 Abgeordnete zählt. Das Zentrum wird demnach in der neuen Abgeordnetenlammer auch dann seinen Willen durchzusetzen vermögen, wenn alle übrigen Kammergruppen zusammenhalten sollten, was freilich bei der politischen Unentschiedenheit der aus Liberalen verschiedener Schattierungen, Sozialdemokraten, Konservativen, nord- und südbayerischen Bauernbändlern und ein paar „Wilden“ bestehenden Minderheit nicht oft vorkommen dürfte. Einigenmaßen gespannt darf man darauf sein, wie sich das Ministerium Crailsheim zur bayerischen Zentrumsparthei in Hinblick auf deren künftige Position als Partei der absoluten Mehrheit im Landtage stellen wird.

Vertheesgaden, 21. Juli. Der gestrige Tag verlief für die Kaiserin im Allgemeinen zufriedenstellend. Die aus der Beilagerung entstandenen Störungen mindern sich in einer dem Zeitraume entsprechenden Weise und veranlassen keine wesentlichen Beschwerden.

Hamburg, 20. Juli. Zum Verbandstag des Alldeutschen Verbands in Hamburg am 31. August d. J. melden die Alld. Blätter: An die seitens der Hauptleitung dem Fürsten Herbert Bismarck vorgetragene Bitte, den Mitgliedern des Alldeutschen Verbands am 31. Aug. d. J. den Besuch der Brustkapelle in Friedrichsdraug zu gestatten, ist umgehend folgende Antwort eingegangen: Ein Hochwohlgeborener beehrt ich mich, auf ihre gefällige Anfrage vom 5. cr. ergebenst zu erwidern, daß die hiesige Brustkapelle für Sie und ihre Freunde am 31. August geöffnet sein wird. Ich möchte nur anheim stellen, die Zahl der Besucher nicht zu groß zu gestalten und die Herren darauf vorzubereiten, daß wegen des beschränkten Raums immer nur eine kleine Anzahl von Besuchern die Kapelle gleichzeitig betreten kann. — Mit vorzüglichster Hochachtung Euer Hochwohlgeborenen ergebenster gez. Bismarck.

Cuxhaven, 21. Juli. Die Wanderslotte befindet sich zur Zeit bei Helgoland, die Torpedoslotte wird am 24. bis 26. Juli an der Elbmündung und auf der Cuxhavener Röhde manövrieren. Zugleich wird das Harburger Pionierbataillon auf dem Streifen bei Neuwerk manövrieren. Die vereinigte Bugfregatenslotte stellt 4 Schlepper für die Verladung der Geschütze.

Seebrände, 22. Juli. Zwischen den Offizieren des hier liegenden französischen Aviso „Ibis“ und den hiesigen Marineoffizieren herrscht freundschaftlicher Verkehr. Die deutschen Offiziere geben vorgestern zu Ehren der französischen ein Festessen. Heute empfangen die französischen Offiziere die deutschen an Bord des „Ibis“.

Ausland.

Kau Böhmen, 22. Juli. Zu der am vergangenen Sonntag zu Leipzig in Nordböhmen stattgehabten Enthüllung des Standbilds von Franz Schymkal fuhr von Prag ein Extrazug mit vielen Teilnehmern, durchwegs deutschliberaler Farbe, zur Enthüllungsfest, die ohne jeden widrigen Zwischenfall verlief. Die Rehnlichkeit der Bände des „Führers der Deutschen in Böhmen“ wurde allerseits mit großer Freude festgehalten. Die Deutschnationalen hielten sich fern; sie sind zur Zeit sehr wenig erbaud von verschiedenen Abgeordneten- und Stadtratwahlen in Nordböhmen, wo sie gegen die Deutschfortschrittlichen unterlagen. Diese eigentlich unerwarteten Siege der Deutschliberalen rühren von dem Umstande her, daß sie jetzt selber möglichst radikal geworden sind und der Unterschied zwischen Deutschfortschrittlichen und Deutschböllischen augenblicklich nur noch darin besteht, daß jene judenfeindlich, diese judenfeindlich sind. In Trautau z. B. haben am 27. v. M. die Deutschfortschrittlichen bei der Wahl des dritten Wahlkörpers für die Gemeindevertretung mit fast Dreiviertelmehrheit gesiegt und doch war der Abg. Wolf mit seinem Adjutanten Pacher zu der Wahl eingetroffen und sprach Tags zuvor in einer Versammlung. Alles war vergebens. — In Pilsen fand gestern eine merkwürdige Versammlung statt. 8000 Personen, Tschechen und Deutsche untereinander, beschloßen einstimmig, an die Gemeindevorstellung und den Bürgermeister die Aufforderung zu richten, ihre Ehrenämter niederzulegen, widrigenfalls aber die Regierung aufzufordern, die betreffenden Herren zu suspendieren und die strengste Untersuchung über die bei der Verwaltung zu Tage tretenden schreienden Mißbräuche und Unterschlagungen zu veranlassen. Auch in Prag und an andern Orten wäre es längst angezigt gewesen, daß von Seiten der Regierung energisch eingeschritten würde, um die z. Z. allbekannten Mißbräuche in der Verwaltung der städtischen Belier endlich einmal hinstanzzuhalten. In Prag speziell erleidet die Stadt durch die Unfähigkeit ihrer Jugendteure bei dem neuen Straßenbau einen Schaden von 250 000 K. Diese Thatsache ist im Stadtrat selbst zur Sprache gebracht worden.

Wien, 20. Juli. Den Jungtschechen soll Ministerpräsident Graf Thun die Erfüllung von 28 nationalen Forderungen versprochen haben, wie Abgeordneter Dr. Gregor in einer tschechischen Wählerversammlung mitteilte. Was Thun seinen lieben Jungtschechen hierbei eigentlich alles versprochen hat, ist in weiteren Kreisen noch nicht bekannt. Charakteristischer Weise drohte Dr. Gregor in der betreffenden Versammlung der Regierung mit schärfster Opposition für den Fall, daß den Jungtschechen die angeblich gemachten Regierungsversprechungen nicht gehalten werden sollten. — Auch die Slowenen melden sich erneut bei der österreichischen Regierung; sie haben abermals die Forderung erhoben, daß die ihnen in Aussicht gestellte slowenische Universität in Laibach schon mit dem nächsten Schuljahre errichtet werde.

Triest, 21. Juli. Der gestern vormittag mit der „Olympia“ von Manila hier eingetroffene Admiral Dewey wurde von dem amerikanischen Gesandten und sämtlichen amerikanischen Konsuln, sowie dem französischen und deutschen Konsul empfangen. Später hatte der Vertreter der „Neuen Freien Presse“ eine Unterredung mit dem Admiral, welchen er u. a. über seine Ansicht über die Friedenskonferenz interviewte. Dewey erklärte, er halte nicht hieron. Niemand werde zuerst abrufen wollen. Amerika werde, veranlaßt durch den letzten Krieg, wo es ihm sozial gekostet, schnell genug ausgerüstet zu sein, mit den Rüstungen in großem Maßstabe fortzufahren. Es stehe im Begriff, 40 neue Kriegsschiffe zu bauen. Angesichts solcher furchtbaren Anstrengungen Amerikas würden auch die andern Mächte den Vorteil nicht aufgeben, den sie durch ihre rechtzeitigen Friedens-Rüstungen haben.

Paris, 21. Juli. Es verlautet, Millerand werde von seinem Ministerposten zurücktreten, wenn der nationale sozialistische Kongress sich gegen ihn ausspreche. Die Regierung habe sich schon mit dieser Möglichkeit beschäftigt und seine Ersetzung durch ein Mitglied der Sozialradikalen vorgeesehen.



Paris, 21. Juli. Das Herannahen der Verhandlungen des Kriegsgerichts in Rennes regt die Revisionsegner von Neuem auf. Schon erhebt die der Regierung feindliche Presse einen wütenden Lärm über die gestrige offizielle Note. Die Nationalisten und Melinisten wollen darin den Beweis sehen, daß die Regierung die Affaire ersticken und die Freisprechung Dreyfus erzwingen wolle.

Paris, 21. Juli. Der Kriegsminister Gallifet hat an alle Armeekorps-Kommandeure und an die Militär-Gouverneure von Paris und Lyon eine Zirkularnote geschickt, worin er darin erinnert, daß es allen Offizieren verboten ist, während der Dauer des Dreyfus-Prozesses sich in Rennes aufzuhalten, auch in dem Falle, wo sie vom Kriegsgericht als Zeugen geladen sind.

Paris, 21. Juli. Die „Lanterne“ erzählt bei Besprechung der Dreyfus-Affäre auf der Zuspätschiebung der Behandlung, daß seitens der Strafverwaltung von Guyana verschiedene Versuche gemacht wurden, sich des Gefangenen zu entledigen. Eine fingierte Entführung wurde ins Werk gesetzt, eine andere vorbereitet, mit der Absicht, den Gefangenen und einen seiner Wärter töten zu lassen, der Reizung zeigte auf die Befreiungsversuche einzugehen. Ferner wurde dem Gefangenen eine Droschke zugeföhrt, des Inhalts, daß seine Frau soeben von einem Kinde entbunden worden sei. Man hoffte ihn dadurch zum Selbstmord zu bewegen.

Vom Kriegsgericht in Rennes. Der Beginn der Verhandlungen ist amtlich auf Freitag den 11. August festgesetzt worden. Der „Figaro“ veröffentlicht einen Brief Gabriel Monods, in welchem dieser mitteilt, er habe gehört, daß man als wesentliches Beweismittel der Schuld des Dreyfus einen Brief des Prinzen Heinrich von Preußen verwenden wolle. Monod machte Beaurepaire darauf aufmerksam, bezeichnet aber im voraus den angeblichen Brief als eine Fälschung.

Wie aus Marseille gemeldet wird, ist der Unterstaatssekretär im ägyptischen Justizministerium Sid Ahmed auf der Reise nach Vichy am 16. ds. an Bord eines Dampfers einem Schlaganfall erlegen. Sein Leichnam wurde ins Meer versenkt.

Belgrad, 21. Juli. Der Ministerpräsident Georgiewitsch ist wieder hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder aufgenommen.

Petersburg, 22. Juli. Die Leiche des Großfürsten-Thronfolgers trifft übermorgen hier ein und wird am selben Tage nach der Peter-Pauls-Kathedrale überführt.

London, 22. Juli. Infolge Feuers in der Schiffswerft zu Cowes verbrannten die Yachten „Ermin“, „Rosemary“, „Lora“, „Aide“, „Zivolo“, „Boochoor“ und „White Rose“.

In Transvaal ist man den Forderungen Englands zu Gunsten der „Uitlanders“ noch weiter entgegengekommen. Mit 22 gegen 5 Stimmen genehmigte der Volksraad einen Beschlus, wonach allen „Uitlanders“, die am Tage der Veröffentlichung des neuen Wahlgesetzes sich seit sieben Jahren in Transvaal aufgehalten haben, das volle Wahlrecht zugebilligt wird. Die „Times“ erklären, daß infolge dieses Beschlusses, die Richtigkeit der Meldung hierüber vorausgesetzt, die Krise in den Beziehungen zwischen England und Transvaal als beendet angesehen werden könne. Der allein noch strittige Punkt sei jetzt die Bestimmung über die zweijährige Wartezeit, worauf aber die englische Regierung, wie es heißt, wenig Wert lege. Thatsächlich scheint Minister Chamberlain das, was er bei den Verhandlungen mit Transvaal stetig im Auge gehabt, auch vollständig erreicht zu haben.

Aginaldo, das Oberhaupt der Philippiner, und mehrere seiner ersten Führer sollen dem amerikanischen Oberbefehlshaber General Otis direkte Friedensanerbietungen gemacht haben. Falls sich diese Meldung bewahrheitet, wird wohl „Oste Som“ mit beiden Händen zugreifen, um aus seiner fatalen Klemme auf den Philippinen endlich herauszukommen.

Aus New-Orleans. Praktische Regierstudien wurden nach der „Milwaukee-Germania“ von Studenten der Universität Atlanta getrieben. Dieselben wurden ausgeschickt, um eine Zeit lang unter den Regern des Südens zu leben und dann über ihre Erfahrungen zu berichten. Diese Berichte sind nun eingelaufen. Aus dem wertvollen Material, das sie enthalten, ist zunächst bemerkenswert die Feststellung eines geistigen Stillstandes, wenn nicht Rückgangs, besonders bei den auf dem Lande wohnenden Regern. Vielfach sind die Schulhütten gänzlich zerfallen; und auch da, wo Schule gehalten wird, geschieht dies nur während dreier Monate im Jahre. Die Kinder werden schon vom sechsten Lebensjahre an zur Feldarbeit herangezogen; schon zwölf- bis dreizehnjährige Mädchen verheiraten sich bisweilen. Von den Familienvätern kann nicht die Hälfte lesen und schreiben. Schmutz, Armut und Trägheit herrschen überall. Etwas besser sind die Verhältnisse in der Stadt. Immerhin wurden auch dort bis zu 20% im glänzendsten Falle bis zu 10% Schriftkundige angetroffen. Da erstreckt sich also dem amerikanischen Volkswildner noch ein weites Feld nützlicher Thätigkeit.

Kleinere Mitteilungen.

Liebenzell, 22. Juli. (Korr.) In dem 1/2 Stunde von hier entfernten Reunberg wird seit voriger Woche der Bauer Adam Schäfer vermisst. Man nimmt an, daß derselbe den Tod gesucht und gefunden hat, aus Gram darüber, daß ihm innerhalb weniger Wochen seine nächsten Angehörigen, Frau, Eltern und Schwester durch den Tod hinweggerafft wurden.

Neuhäusen a. F., 22. Juli. (Korr.) Gestern abend 6 Uhr wurde der Bauer Gottlieb Schenkel, welcher schlafend

auf seinem Wagen saß, beinahe von dem herannahenden Zug der Silberbahn bei einem Straßenübergang bei Bernhausen samt Fahrwerk überfahren worden, wenn nicht der Lokomotivführer den Zug sofort zum Halten gebracht hätte. Die Signale soll der Bauer nicht gehört haben. Derselbe ist einem großen Unglück entgangen, was er dem Lokomotivführer zu verdanken hat.

Eßlingen, 21. Juli. (Korr.) In vergangener Nacht stieg ein Dieb in einem an der Maille gelegenen Hause in die Parterreräumlichkeiten ein und entwendete dort ein Portemonnaie mit etwas über 20 M. Inhalt. — In einem Bäckereigeschäft wollte gleichfalls in vergangener Nacht ein Dieb eindringen, doch mußte er, da der Bäcker bereits wach war, unverrichteter Sache abziehen.

Tuttlingen, 22. Juli. (Korr.) Gestern nachmittag verunglückte der 73jährige Sohn der Witwe Diener von hier beim Holzfahren im Walde und war sofort tot. Vor ca. einem halben Jahr wurde der älteste Sohn derselben Witwe von einem Fuhrwerk togedrückt. Die Frau wird allgemein bedauert.

Weinsberg, 21. Juli. (Korr.) Gestern Abend wurde ein 55jähriger verheirateter Geschäftsmann, sowie dessen 18 Jahre alter Sohn wegen Sittlichkeitsvergehen verhaftet und ins Kgl. Amtsgericht eingeliefert.

Pforzheim, 22. Juli. (Korr.) Erschossen hat sich gestern in einem Wald der etwa 30 Jahre alte Metzger Häusermann, nachdem er vorher seiner bei ihm befindlichen 20 Jahre alten Geliebten Vinkenheil 2 Schüsse beigebracht hatte, welche dieselbe lebensgefährlich verletzten, jedoch nicht den gewünschten Tod herbeiführten. Man nimmt an, daß die Ursache des gemeinsamen Todes darin bestand, daß die beiden Liebenden durch finanzielle Lage eine Ehe nicht eingehen konnten.

Pforzheim, 22. Juli. (Korr.) Die mutige That des Gewerbeschülers Knecht, welcher einen 1 1/2-jähr. Knaben vom Tode des Ertrinkens rettete, hatte zur Folge, daß ein hiesiger Fabrikant sofort ein Sparlaffenbuch mit 20 M. Einlage einlegte. Dieses lobenswerte Vorgehen fand Nachahmer, so daß jetzt schon eine ganz ansehnliche Summe für den jungen Mann gezeichnet ist. Derselbe stammt aus armer Familie.

Aus Franken, 21. Juli. (Korr.) Vorgestern gingen heftige Gewitter in der ganzen Umgebung nieder. In Untermerheim wurde der 30jährige Schuhmacher Reinhardt vom Blitze getroffen und war augenblicklich tot.

Kürnberg, 21. Juli. Ein heute morgen ausgebrochenes Großfeuer hat die große Arnold'sche Jalousiefabrik zerstört.

Necht nette Zustände scheinen unter den Schülern des Technikums in Limbach in Sachsen zu herrschen. Wie nämlich von dort gemeldet wird, wurden dieser Tage mehrere der jungen Herren verhaftet, weil sie dringend verdächtig sind, eine in der Nähe der Stadt befindliche Scheune, welche mit Stroh, Heu und anderen leicht brennbaren Vorräten angefüllt war, vorzüglich in Brand gesteckt zu haben. Drei der Schüler wurden inzwischen wieder entlassen, während zwei, von denen der eine die That verübte und der andere die Streichhölzer lieferte, in Untersuchungshaft genommen wurden. Der Brand der Scheune hat den Tod eines Menschen verursacht. In fraglicher Nacht hat der von der Polizei gesuchte Arbeiter Freitag aus Oberlangwitz in der Scheune geschäftigt und bei dem Brande so schwere Wunden davongetragen, daß er tags darauf im hiesigen Krankenhaus verstarb.

Ludwigshafen, 20. Juli. In einer Wirtshausgezierten heute nacht drei Mannheimer Kellner mit einem 27jährigen Rheinschiffer in Streit. Aus dem Heimweg verließ der Schiffer zwei von den Kellnern mehrere tiefe Messerstiche in den Unterleib, an deren Folgen der eine gleich darauf starb, während der andere im Sterben liegt. Als der Thäter verhaftet werden sollte, flüchtete er auf das Dach eines Hauses, wurde aber von Polizeibeamten heruntergeholt.

Ueber den Zusammenstoß eines Schiffes mit einem Walfisch wird aus Oestienäns berichtet: Der hierher gehörige Fischdampfer Waterkant dampfte dieser Tage die Westküste von Island entlang, als plötzlich vor seinem Bug ein Walfisch auftauchte, gegen den der in voller Fahrt befindliche Dampfer im nächsten Augenblick anrannte. Bei dem Zusammenstoß erzitterte das Schiff derart, daß die im Schiffsraum mit dem Verpacken der Fische beschäftigte Mannschaft erschreckt auf Deck eilte, in der Meinung, das Schiff wäre auf Strand gelaufen oder hätte mit einem anderen Schiff kollidiert. Der Walfisch schien bei dem Zusammenstoß schwer verletzt worden zu sein, denn er verank, nachdem er noch einen mächtigen Wasserstrahl in die Luft gesandt, in die Tiefe und kam nicht wieder zum Vorschein. Der Dampfer hat bei dem Zusammenstoß keinen Schaden genommen.

Breslau, 22. Juli. 4 Personen, der Bahnarbeiter Becker, seine Frau, sein 4jähriges Kind und seine Mutter, erstickten in Schmolz bei Breslau an Kohlenoxyd, welches der Kochherd in der Schlafstube ausströmte.

Budapest, 18. Juli. Der Pester Lloyd schreibt: Eine Stadt, in der es kein Klavier giebt, ist Karos-Ujvar, wo der ungarische Opernsänger Dory und ein Klaviervirtuose ein Konzert veranstalten wollten. Der Tag war für das Konzert schon anberaumt und die Künstler waren im Städtchen schon eingetroffen. Das Konzert hat aber nicht stattgefunden; es mußte abgesagt werden. Es stellte sich nämlich heraus, daß in der ganzen Stadt kein Klavier existierte. („Dahin, dahin laß mich mit Dir, Du Geliebter, geh!“)

Eine aufregende Scene spielte sich kürzlich im zoologischen Garten zu Chicago ab. Ein halbwüchsiger Mensch

machte sich den schlechten Spaß, seine brennende Cigarette in den Löwenkäfig zu werfen. Unglücklicherweise fiel die Cigarette einem der Tiere gerade auf die Nähnäse, die nun im Nu in Flammen stand. Halb wahnhaftig vor Angst und Schrecken ließ der Löwe ein morkerschütterndes Gebrüll ertönen, während seine erregten Gefährten alles thaten, um das grauenhafte Getöse zu vermehren. Von einer furchtbaren Panik ergriffen, floh das Publikum und schlug wie toll mit Stöcken und Schirmen um sich, jedoch nur mit dem bedauerlichen Resultate, daß 25 Personen zur Erde geworfen und unter die Fäße getreten wurden. Den herbeigeeilten Wäkern gelang es, mit Hilfe der Wasserleitung die brennende Nähnäse zu löschen.

Bermischtes.

Das Gewicht des schweren Gehirns. Als das schwerste bisher in der medizinischen Literatur beschriebene Gehirn galt das eines Londoner Zeitungsjungen, der mehr oder weniger idiotisch gewesen sein soll. Sein Gewicht betrug 2400 Gramm. Dieses wird jedoch bei weitem übertroffen durch das Gehirn eines vor kurzem verstorbenen epileptischen Idioten in Meerenberg in Holland, das, wie der holländische Arzt Dr. van Wallem im Neurolog. Centralbl. mitteilt, 2850 Gramm wog. Dieser Idiot stammte aus einer erblich schwer belasteten Familie und war auch körperlich wenig entwickelt. Abgesehen von den riesigen Dimensionen zeigte das Gehirn bei der Herausnahme nur abgeplattete Windungen, sonst keine auffällige Veränderung. Nach einer fünfmonatigen Dürzung wurden die Hauptteile des Gehirns durch folgende Maße bestimmt: Rechte Gehirnhälfte 1170 Kubikcentimeter, linke Gehirnhälfte 1160, Gehirnstamm 310 und Kleinhirn 320, im ganzen 2850 Kubikcentimeter. Durch solche Nachweise wird das Leber noch immer geäußerte physiologische Märchen, daß je schwerer das Gehirn, desto größer die Intelligenz nun wohl endlich aus der gelehrten Mode kommen.

Haupttreffergeschichten. Aus Wien erzählt das „N. W. Ztbl.“: Bei der Filiale Neubau der k. k. gemeinen Verkehrsbank war viele Jahre hindurch ein Salzburger Loos verpachtet, wofür die Jinsen zur Verfallzeit pünktlich bezahlt wurden. Nur im Frühjahr des vorigen Jahres blieb die Prolongation des Pfandscheines — er hatte die Nummer 18080 — aus und dies veranlaßte die Direktion der Bank in der Restauration Nachschau zu halten. Da zeigte es sich, daß auf das betreffende Loos bereits 2 Jahre früher der Haupttreffer mit 20000 Gulden gefallen war. Die in den Zeitungen erfolgten Aufforderungen an den unbekanntem Besitzer des Pfandscheines, sich zu melden, blieben jenseit erfolglos. Die Direktion behob indessen den Treffer und legte den Betrag für den Pfandscheinehaber in ein Sparlaffenbuch ein. Erst vor wenigen Wochen erschien an dem Schalter der Verkehrsbank-Filiale eine ältere Frau und präsentierte den Pfandschein Nr. 18080. Nach den entsprechenden gerichtlichen Erhebungen wurde ihr das Sparlaffenbuch ausgefolgt. Das verpachtete Salzburger Loos gehörte ursprünglich einem Hausknecht, der es bei der Neubauer Filiale besahen ließ und viele Jahre lang die Jinsen zahlte. Da geschah es einmal, daß er wieder Geld brauchte, und er verkaufte den Pfandschein, lange bevor das Loos gezogen war, seiner Dienstgeberin, einer Wirtin im 2. Bezirke. Diese zahlte auch wieder regelmäßig die Jinsen, bis sie vor etwa 2 Jahren krank wurde und sich nicht mehr um den Schein kümmern konnte. Als sie vor einigen Monaten genas, fand sie in der Wäsche den Pfandschein. Erwähnterwert ist, daß der Hausknecht schon seit 20 Jahren in Dienste der Wirtin steht und daß die Frau nach Behebung des Treffers bei treuen Diensten nicht vergaß. In diese Geschichte sei gleich die Mitteilung von einem anderen, freilich nicht ganz so großen, aber immerhin ganz ansehnlichen Treffer geknüpft. Der 3. Haupttreffer der Staatslotterie mit 20000 Kronen ist von einem Schandburschen gewonnen worden, der das Loos in der Tabaktraße der Windmühlengasse im 6. Bezirke gekauft hat. Der Gewinner des 1. Haupttreffers hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Juli. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben wurden: 61 Ferkel, 74 Kalben und Röhre, 293 Kälber und 317, Schweine. Unverkauft blieben: 19 Ferkel, 38 Kalben und Röhre, 31 Schweine. Erlös aus 1/2 Kilogramm Schlachtgewicht: für Ferkel 58—56 M., für Kalben und Röhre 54—52, für Kälber 70 bis 88 M., für Schweine 54—57 M.

Stuttgart, 22. Juli. (Rarioffelmärkte.) Zufuhr 600 Str., Preis per Str. 4 M. 50 J. bis 5 M. 50 J.

Höppingen, 22. Juli. In unsem Hildthal stehen Winter- und Sommerfrüchte sehr schön. Wenn auch der Dinkel teilweise geliegt ist, so leidet doch die Körnerbildung wenig, da er zur Blütezeit noch aufrecht war. In den unteren Hildthalorten ist der Roggen teilweise schon geschneitten. Die Dinkelreife wird in ca. 8 Tagen beginnen. Der 2. Schnitt des Klees ist auch vorzüglich gediehen, ebenso gänzlich steht es aus bei den Schwarzen.

Vom Bodensee, 22. Juli. (Obsternteausichten.) Besannlich sind die Ausichten der heutigen Obsternte überall geringe. In ganz Süddeutschland lauten die diesbezüglichen Berichte ungünstig und wenn nicht Oesterreich und Haßland Ersatz bieten, dürften die Preise ziemlich hoch werden. Etwas anders ist es heuer mit den Beerenfrüchten. Dieselben berechnen zu der Hoffnung, daß eine Welle in Aussicht steht; auch Pfäumen und Zwetschgen giebt es hier am Bodensee ziemlich viele, ebenso Walnüsse. Kefel und Birnen liefern geringen Ertrag, doch giebt es von den ersteren mehr als von den letzteren. — (Stand der Dapfen). Die Hopfenansammlungen in der Bodenseeregion haben bis jetzt immer noch schön. Die feuchtwarme Witterung und die ausgiebigen Gewitterregen haben das Wachstum der Pflanze sehr gefördert. Die Seitentriebe haben sich heuer nicht so reichlich entwickelt, wie im letzten Jahre, sobald auch der Erntertrag geringer sein wird als der letztjährige. Die Herbsthospenernte wird in 3 Wochen beginnen.

Der Dampfer „Aragonia“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 22. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Roufurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Kalen. 1) Alois Vogelmann, Schneidermeister, 2) Marie Vogelmann, Ehefrau desselben, beide in Kälbgünd. — R. Amtsgericht Rottweil. Andreas Kopp, Goldarbeiter in Schweningen. — R. Amtsgericht Ravensburg. Engelbert Stöckle, Speereihändler in Grund, Obz. Vogt.

Fouillard-Seide 95 Pfg.

bis 5.50 M. per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Heuneberg-Seide“ von 75 J bis 18.00 M. per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Heuneberg's Seidenfabriken (L. u. L. Hoff), Rürich.

Hierzu eine Beilage, betr. Aktie der Firma Jürgensen Dertlau (Schweiz).

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.



Revier Altensteig.
Brennholzverkauf.
 Am Freitag den 28. Juli vor-
 mittags 9 1/2 Uhr aus Bahler im
 Rathaus zu Schönbromm:
 33 Am. Schr., 13 Pral., 189
 Anbr., 93 Am. Walzen und das
 Schindholzreis.

Nagold.
 Demnächst erscheint:
 Ein äußerst seltenes, geschichtlich u.
 politisch hochbedeutendes Buch!

**Deutschland
 in seiner tiefen
 Erniedrigung.**

wegen dessen Herausgabe der Buch-
 händler Palm in Nürnberg im
 Jahre 1806 durch Napoleon er-
 schossen wurde.

Preis bis 25. Juli nur 4 Mk.
 dann erhöht sich derselbe auf 5 Mk.
 Um die Anschaffung dieses mit
 seltenem Rute geschriebenen Buches,
 an dessen Inhalt sich so hochbedeut-
 same, so tiefgefühlte Erinnerungen
 eines jeden Deutschen, eines jeden
 gebildeten und patriotisch denkenden
 u. fühlenden Mannes knüpfen müssen,
 zu erleichtern, haben wir den Sub-
 skriptionspreis mit dem Betreger ver-
 einbart und bitten um Bestellungen.

G. W. Zaiser'sche
 Buchhdlg.

Nagold.
**Besten
 Kristallzucker**
 empfiehlt billigst
 Gustav Heller.

Nagold.
**Mostrosinen
 und Corinthen**
 sind in bester Qualität fortwährend
 zu haben bei
 Hermann Anodel.


 Das denkbar Beste in
 Schuttschiffen u. Fahrrädern
 zu concurrerend billigen Preisen.
 Hochster Gehalt qualit. und solide.
 Waffenfabrik Krusenfeld No. 455.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende
 erhalten sofort geeignete Angebote.
 Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Beglückt u. beneidet
 werden Alle, die eine zarte, weiße Haut,
 rosigen, jugendfrischen Teint und ein
 Gesicht ohne Sommersprossen und Haut-
 unreinigkeiten haben, daher gebrauchte
 man nur
Radebeuler

Gilienmilchseife
 von Bergmann & Co., Radebeul-
 Dresden, à Bl. 50 -/ bei G. W. Zaiser.

**Bernstein-Fussboden-
 Glanzlack-Farben**
 in 5 verschiedenen Tönen,
 trocknen über Nacht hart
 und mit Hochglanz auf!
 PREIS per 1/2 Kg.-DOSE Mk. 1,80
 AUS DER FABRIK
 FINSTER & MEISNER, MÜNCHEN X,
 Niederlagen:
 Eugen Berg, Nagold.
 Gottl. Schmid, ..

Nagold.
**Delikatesse-
 Rahm-Käsechen**
 per Stück 15 -/ empfiehlt
 Herm. Brinlinger.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.
 Von teils geroppeltem, teils geschältem
 Windfallholz kommen aus District Badwald,
 Galgenberg, Winterhalde und Kiltberg Abt.
 Studenklammerle

im Submissionswege
 290 Stück Langholz I.-V. Kl. mit 205 Fm.
 75 " Sägholz I.-III. Kl. " 72 Fm.

(in der Winterhalde meist Weisplanen, sonst fast durchweg Kottannen
 mit wenigen Fichten) in größeren und kleineren Losen unter den bis-
 herigen Bedingungen zum Ausruf. Die Offerte wären in ganzen und
 Scheitels-Prozenten des laufenden Revierpreises, auf jedes Los abgefou-
 dert, spätestens bis

**Samstag den 29. Juli,
 vormittags 10 Uhr,**

verschlossen mit der Aufschrift „Offert auf das städtische Stammholz“
 bei der Stadtpflege einzureichen, worauf dieselben sofort geöffnet und
 verlesen werden, wobei die Submittenten anwohnen dürfen.

Ausgabe (und auf Verlangen auch Abschriften der Verkaufsbe-
 dingungen) wären alsbald zu bestellen bei der
 Stadtförsterei.

Nagold.
**Bäder,
 kalte und warme,**
 werden jeden Tag von 8-2 Uhr, Samstag den ganzen Tag, abge-
 geben im
 Gasthof zum „Höfle“.
 Einzeln Bäder 60 -/. Im Abonnement 50 -/.

Wildberg, den 28. Juli 1899.
Geschäfts-Empfehlung.
 Rein gutsortiertes Lager, bestehend in
**Herren- und Knabenkleider,
 Arbeitshosen, Foppen und Westen**
 bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.
 Bemerkte dabei, daß ich, um ein wenig zu räumen,
 ausnahmsweise billig abgabe — ganze Anzahl schon von 15 -/
 an — und bitte um gefällige Abnahme.
Louis Wunsch, Kleiderhändler
 neben der „Traube“.

Erstmal erscheint:
Weltgeschichte.
 Unter Mitarbeit von dreißig ersten Fachgelehrten
 herausgegeben von Dr. Hans J. Helmolt.
 Mit 24 Karten und 171 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupfer.
 8 Bände in Halbband geb. zu je 10 Mk. oder 16 kreuzförmige Heftbände zu je 4 Mk.
 Die neue Weltgeschichte, die den Herausgeber und seine Mitarbeiter geliebt haben,
 hat: 1) die Einleitung der Weltgeschichte der gesamten Menschheit in
 der je unerschöpflichen Welt, 2) die eine geographische Anordnung und Schilderung,
 3) die Beschreibung der Völker in ihrer geschichtlichen Entwicklung und
 4) die Abfassung irgend welcher Welt-Handbücher, wie zum Beispiel früher
 der „Wissenschaft der Völker“ von Herodotus und Strabo? Angelegenheiten
 Ein erster Band zur Ansicht, Versteht gratis durch jede Buchhandlung.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Bestellungen auf Dr. Hans J. Helmolt, „Weltgeschichte“, nimmt jederzeit
 zu bequemsten Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
G. W. Zaiser, Nagold.

Tongers Taschen-Albums Bd. IV.
 44 beliebte Opern-Arien.
 für mittlere Stimme mit leichter Klavierbegleitung.
 Nr. 1-44 in 1 Band, schön und stark kartoniert Mk. 1.-.
 Die besten Arien aus den besten Opern in reicher Fülle. Eine derartige
 Sammlung, die so manche, bisher dem Musikfreund der schweren Klavierbe-
 gleitung wegen unzugängliche Perle der Oper in leichtem Akkompagnement
 bringt, wird großen Anklang finden.
 In diesem Bändchen, wie bei allen meinen Liederbüchern in Taschen-
 querformat liegt die Melodie auch in der Begleitung, so daß jede Nummer
 ebenso gut für Klavier allein als Lied ohne Worte gespielt werden kann.
 Gegen vorige Einsetzung des Betrages Preisaussetzung. Kuffel-
 Musikalienkataloge und illustriertes Instrumentenverzeichnis kostenfrei.
 Verlag von **J. J. Tonger, Köln a. Rh.**

Bergament-Papier
 geschnitten für Altkerzen
 bei Abnahme von 10 Kilo das Kilo -/ 1.- empfiehlt
G. W. Zaiser.

Nagold.
 Für die
Einmachzeit
 empfiehlt

**Conservegläser,
 Dunstgläser,
 Geleegläser,
 Einmachgläser**
 mit und ohne Verschluss,
Einmachtopfe
 aus Steinzeug,
**Strohkolben,
 Demjons,
 Kristallzucker,
 Weingeist, feinst, 96°/o**
Gottlob Schmid.

Wildberg.
 Einen Karren
**Einspanner-
 Wagen**
 verkauft am Jakobifreitag, mittags
 1 Uhr; derselbe kann auch an einen
 Karren umgetauscht werden.
Gottlob Seeger.

Wildberg.
 Auf bevorstehende Verbrauchszeit
 empfiehlt einen reinen

**Frucht-
 Brauntwein**
 per Liter zu 80 -/.
Karl Wader
 z. Löwen.

Nagold.
 Die amtlich empfohlene Schrift:
Natfchläge
 über den
Blickschutz der Gebäude
 von Baurat Hudeissen.
 Mit 142 in den Text gedruckten
 Abbildungen.
 Kartonierte Preis 4 -/.
 Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.

Musche's
**Arnica- &
 Haar-Gel**
 ist unbestritten zur
 Pflege der Kopfhaut,
 kräftigt und befördert den Wuchs des
 Haars, macht es weich, geschmeidig,
 naturglänzend und beseitigt die lästigen
 Kopfschuppen und -Schuppen.
 • Flacons à 50 und 75 Pfg. •
 Allein echt bei
Heinr. Lang, Conditor.

**Billige, dicke
 Dächer**
 aus Asphalt-Steinplatten.
 Rein und dauerhaft
 zu haben bei
Joh. Tochtermann,
 Dachdeckermeister in Iselshausen,
 und bei **G. Schneider, Bau-
 materialienhdlg. in Altensteig.**

Sommerproffen.
 Unterzeichnete besagt, daß sie durch
 die briefliche Behandlung des Herrn
 D. Rück, pr. Arzt in Glarus, von
 ihren Nebeln (Sommerproffen und
 Gesichtsausschlag) schnell und billigst
 befreit wurde. Nagoldberg, d. 22.
 Dezember 1898. Ida Häpfer.
 Adresse: C. Rück, prakt. Arzt in
 Glarus (Schweiz).

Daiterbach.
Mostzibeben,
 sowie

Korinthen
 sind wieder in schöner neuer Ware
 eingetroffen bei
Fr. Schittenhelm,
 z. Löwen.

Nagold.
 Eine
Wohnung
 mit 3 Zimmern, Küche, Keller und
 Wannenraum hat zu vermieten
Schlosser Zimmermann.

Zu vermieten:
 Eine angenehme
Wohnung
 von 5 Zimmern, nebst Zubehör.
 Näheres bei der Expedition.

Nagold.
Ia. Speck
 zum Auslassen, das Pfd. zu 60 -/.
 empfiehlt
Ehr. Häpfer,
 Metzgermeister.

Nagold.
 Zwei auf Möbel gut bewanderte
Arbeiter
 finden dauernde Beschäftigung bei
Gottl. Benz, Schreinermeister.
 Auch findet ein kräftiger
Junge
 eine Lehrstelle bei Obigem.

Nagold.
 Ein tüchtiger
Arbeiter
 findet dauernde Beschäftigung bei
Freih. Herrhorn, Oepfermstr., jun.
 Nagold.
 Einen ordentlichen
Jungen
 nimmt in die Lehre
Wolff Graf, Bäcker b. Rathaus.
 Reine Feldarbeit.

Rohrdorf.
 Ein tüchtiger, solider
**Mühle-
 Fahrknecht**
 kann innerhalb 8-14 Tagen ein-
 treten, sowie ein tüchtiger
Müller
 für Kunst- und Kundenmüllerei bei
J. Kempf, Mühlebesitzer.
 Bfrondorf.

Am Jakobifreitag, mittags 1
 Uhr, verkaufe ich ein zum erstenmal
 10 Wochen trächtiges
Mutterchwein
 (echt Yorkshire), die Mutter mit dem
 2. Preis prämiert.
Jakob Bihler, Schmied.

Fruchtpreise:
 Nagold, 22. Juli 1899.
 Neuer Dinkel . . . 85-00
 Weizen . . . 9 20 8 07 8 -
 Roggen . . . 8 80 8 80 8 50
 Gerste . . . 9 - 8 04 8 50
 Haber . . . 8 20 -
 Daber . . . 8 20 8 17 8 10

Butterpreise:
 1 Pfund Butter . . . 85-00
 2 Pfund . . . 11 -/.
 Altensteig, 19. Juli 1899.
 Neuer Dinkel . . . 8 30 8 09 8 90
 Daber . . . 8 50 8 42 8 40
 Weizen . . . 9 - -
 Roggen . . . 9 - 8 90 8 70
 Weichweizen . . . 8 50 - -